stark, entlang der sondierten Strecke über eine Länge von 115 Metern durchgetrieben. Auf der Spitze jedes Rohrs saß ein drehbares kegelförmiges Leitgerät, gesteuert von einem Computer, der nach Bedarf Kurskorrekturen kommandierte.

Die 24 Röhren, so das Ziel, mußten am anderen Ende wieder mit einem Kreisdurchmesser von 5,20 Meter austreten, sie durften weder auseinanderklaffen noch schräg zusammenlaufen. Recknagel: „Die Abweichungen von der Ideallinie betrugen maximal 20 Zentimeter."

Dann wurde eine Salzlösung, minus 25 Grad, in die Rohre gepumpt; sie ließ das Erdreich binnen drei Wochen ringsum steinhart gefrieren. Aus dem Röhrenkranz wurde anschließend das gefrorene Erdreich von einem kleinen Bagger mit besonders stabilen Stahllöffeln ausgekratzt. An keiner Stelle gab es einen Erdeinbruch.

Schließlich wurde der Tunnel, allein durch den Eispanzer der Röhren gehalten, von oben mit Eisenträgern belastet. Ergebnis: Die Eisröhre hält, drei Meter unter dem Straßenniveau, mindestens 250 Tonnen Belastung aus, „weit mehr als nötig und erwartet" (Recknagel).

Derzeit wird der ausgefräste Frostkanal mit Beton ausgefüllt und rundgebaut; gearbeitet wird unterirdisch ohne Gerüst, Stützen oder andere Absicherungen. Wenn der Betonmantel fertig ist und belastet werden kann, wird die Kühlflüssigkeit abgezogen, das Erdreich weicht wieder auf.

Zwar wurde bislang schon — so beim U-Bahn-Bau in Amsterdam — gelegentlich mit vertikaler Vereisung operiert, kurzfristig und über kurze Distanz. Die horizontale Vereisung nach Düsseldorfer Beispiel aber ist „absolutes technisches Neuland" (Recknagel), und „nur wenige Städte wären wohl bereit gewesen, da mitzumachen".

Nun können andere Städte davon profitieren: Offene Baustellen für Kanal-, Tunnel- und Leitungsbau unter Straßen und Gebäuden hindurch werden vielleicht überflüssig, mitsamt den stets dabei anfallenden Umweltbelastungen. Selbst für den U-Bahn-Bau wäre die Düsseldorfer Methode womöglich zu nutzen — Erleichterung für alle von Großbaustellen geplagten Kommunen.

Allerdings, vorerst ist das Kühlschrank-Prinzip für den ohnehin teuren Tiefbau noch kostspielig, ohne Bundesmittel hätte Düsseldorf nicht mitgemacht. Statt der etwa 1,1 Millionen, die ein konventioneller Vortrieb gekostet hätte, mußten drei Millionen Mark aufgebracht werden. Holzmann-Techniker aber sind zuversichtlich, daß sich das Preisniveau drücken läßt, und schließlich, sagt Recknagel, „werden inzwischen ja überall schon Brücken verschoben, auch die Eiszeit ist nun wohl angebrochen".

AFFÄREN

Hallo Partner

Filz und Schlendrian haben das Ansehen des Deutschen Verkehrssicherheitsrats lädiert. Das Bundesverkehrsministerium will Zuschüsse sperren.

Wim Thoelke drückte den Daumen, Bundesjustizminister Hans-Jochen Vogel schnallte sich in einem Test-Auto fest, und Franz Speckbacher, bayrischer Weltmeister im Steineheben, lupfte im Münchner Circus Krone einen starken Fels ein Stückchen — alles für den guten Zweck und den Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR).

Die Werbung galt der Dachorganisation für alle einschlägigen Institutionen und Verbände, die sich aus humanitären oder auch kommerziellen Gründen um Verkehrssicherheit bemühen. Der DVR ließ Sprüche unters Autofahrervolk bringen wie „Hallo Partner, danke schön" und setzte jährlich Millionen ein für einen „Klimawechsel im Verkehr".

Nun, scheint es, schlägt dem eingetragenen Verein selber ein Wettersturz ins Haus. Dr. Hermann Pültz, langjähriger Präsident des DVR, stellt sein Amt im Januar zur Verfügung. Seinem noch unbenannten Nachfolger, über den im Vorstand Ende November erstmals diskutiert wurde, hinterläßt er eine wacklig gewordene Einrichtung.

Denn der DVR, 1969 gegründet, kommt bei Partnern und Geldgebern zunehmend ins Gerede. Mit dem Bundesverkehrsministerium, das ihn immerhin zu zwei Dritteln finanziert (1976 mit fast 6,4 Millionen Mark), ist er mittlerweile über Kreuz; das Ministerium will nicht mehr zahlen.

Und unter Eingeweihten machen nun Vereinsinterna die Runde, die den einen oder anderen Skandal verheißen. Da ist die Rede von Filz und Gefälligkeitswirtschaft, da wurden schon unstatthafte Geldausgaben aufgedeckt, da gingen Spenden-Millionen wundersame Wege. Und im Oktober fragte im Bundestag der SPD-Abgeordnete Ulrich Steger, warum der DVR statt, wie etwa vom Verkehrsministerium gefordert, den „Kinder-Verkehrs-Club" der Deutschen Verkehrswacht finanziell zu fördern, 200 000 Mark für eine Broschüre der Stiftung „Sicherheit im Ski-Sport" ausgeworfen hatte.

Anfang des Jahres bereits hatte im Haushaltsausschuß des Parlaments FDP-Mann Klaus Gärtner entrüstet eine DVR-Postsendung präsentiert, die

DVR-Veranstaltung im Circus Krone: Spenden gingen wundersame Wege

an Hinz und Kunz im Lande gegangen war: mit einer dünnen DVR-Unfall-Analyse, einem dicken Begleitschreiben vornehmlich über DVR-Präsident Pültz nebst Pültz-Porträt im Großformat. Offenbar, so war man sich im Ausschuß einig, habe dem Absender dabei mehr eine Pültz-Laudatio vorgeschwebt als die Verbreitung nüchterner Unfallzahlen. Das Gremium strich deshalb, als eine Art Strafe für Persönlichkeitskult, 10 000 Mark aus dem Etat für Öffentlichkeitsarbeit des DVR.

Wenn es um größere Beträge ging, waren die Bonner weniger rigoros. So investierte der DVR seit 1971 fast jedes Jahr mehr als eine Million Mark, 1972 waren es fast zwei Millionen, in seine „Zentrale Aktion" für den Klimawechsel (Ministerialdirigent im Bundesverkehrsministerium Rudolf Freier), und Jahr für Jahr kassierte die Frankfurter Werbeagentur Durana Ketchum den Auftrag.

Erst im Mai dieses Jahres beanstandete Abteilungsleiter Freier vom Bundesverkehrsministerium diese Praxis: Um Gefälligkeitsaufträge zu verhindern, müsse Jahr für Jahr eine Ausschreibung des Postens stattfinden (so will es die amtliche „Verdingungsordnung für Leistungen"). Danach sei aber nur im ersten Jahr verfahren worden.

Das Verkehrsministerium drohte mit Zahlungseinstellung, falls der Rat auch für 1978 freihändig mit der Frankfurter Agentur Zusammenarbeit vereinbaren werde. Doch ungerührt blieb der geschäftsführende DVR-Vorstand beim alten Brauch.

Nun holte das Ministerium ein juristisches Gutachten ein, in dem es hieß: „Der DVR ist nicht berechtigt, die Werbeagentur Durana Ketchum ohne

Verkehrssicherheits-Aktionen
Kein Zuschuß für den Kinder-Club

Ausschreibung zu beauftragen." Auch das ließ die DVR-Führung kalt; sie bekundete postwendend die gegenteilige Meinung. Der Notenwechsel zwischen Ministerium und DVR-Vorstand zeugte noch eine unerwartete Nebenwirkung.

Erwähnte Freier in einem Brief einmal eine „Arbeitsgruppe (Herren Wuhrer, Professor Stöcker, Vertreter der Geschäftsstelle und der Agentur Durana Ketchum, Frankfurt)", so reagierten die Herren Wuhrer (Heinrich, Leiter der Abteilung Verkehrserziehung und -aufklärung des ADAC) und Professor Stöcker (Gerhard, Beiratsmitglied der Kraftfahrervereinigung Deutscher Beamter) von den DVR-Ausschüssen für Jugendverkehrserziehung (Vorsitzender: Wuhrer) und Erwachsenenaufklärung (Mitglied: Stöcker) überraschend und heftig.

Wonach niemand gefragt hatte, erläuterte Funktionär Wuhrer den DVR-Freunden: Er habe tatsächlich schon mal an einer Arbeitsgruppe teilgenommen, und zwar „mit erheblichem Aufwand an Freizeit und Arbeitszeit" und dies ebenso „freiwillig" wie „honorarfrei" — seine Arbeitszeit sei vom ADAC bezahlt worden, desgleichen die Spesen. Stöcker schloß sich diesen Ausführungen „für seine Person in vollem Umfang" an, und beide Ehrenamtliche wurden dafür mit Beifall bedacht.

Geld, das hatte der Vorstand beizeiten „klar und eindeutig" (Pültz) beschlossen, sollte nämlich nicht aus der Mitarbeit im DVR geschlagen werden. „Wer das macht, ich sage es gerade heraus, ist für mich ein Schuft" — so wenigstens der Standpunkt von Ludwig Gosepath, Vorsitzender des Auto Club Europa (ACE) und geschäftsführendes DVR-Vorstandsmitglied. Und: „Wenn ich spitzkriegen würde, daß jemand damit Geld verdient, dann wäre es mit meiner Mitgliedschaft im DVR aus."

Wenn der Filz ins Spiel kommt, ist es freilich schwierig, so klare Linien abzustecken. Manchesmal läßt sich nur vermuten, was für wen herausspringt. Typisches Beispiel: Bei den Etatberatungen für das Jahr 1977 sind im DVR-Vorstand 200 000 Mark für Jugendverkehrserziehung strittig. Daraufhin wird der Punkt an den Fachausschuß überwiesen. Der empfiehlt, die Summe an die Deutsche Verkehrswacht für Verkehrserziehung in Kindergärten zu geben.

So wird ein Bündel mit belehrendem Material zusammengestellt und später verteilt. Kernstück: die Schrift „Welt des Verkehrs", Autor: Heinrich Wuhrer, dessen Buch damit in Neuauflage erscheint. Vorsitzender des DVR-Fachausschusses, der das Wuhrer-Buch empfohlen hat: Wuhrer.

Oder Verfilzung einmal so: Als 1974 die Wirtschaft wegen der hohen Kosten, mit denen der DVR arbeitete, nicht mehr spenden wollte, wurde Werner Mackenroth, hauptamtlicher Vizepräsident der Deutschen Straßenliga, als Retter der Finanzen an den Rat ausgeliehen. Mackenroth verzichtete, wie er eingangs dem Vorstand versicherte, auf Gehalt. Am Ende aber überwies der DVR, der auch die Straßenliga finanziert, dem von der Liga ohnehin weiter bezahlten Vize ein „Erfolgshonorar" (Mackenroth) — angeblich 120 000 Mark.

Und einmal so: Die DVR-Hausagentur Durana Ketchum präsentiert beim BVM eine Kinderaufklärungskampagne, Titel: „Der kleine Fuß", Autor: Heinrich Wuhrer. Die sogenannte Sechser-Kommission, ein sechsköpfiges Berater-Gremium für das Ministerium, verwendet sich für den kleinen Fuß. In der Kommission sitzt auch Wuhrer; zudem soll Wuhrer (auch Stöcker), wie Eingeweihte wissen, einen Berater-Vertrag mit der Durana haben, was vorteilhaft für beide Seiten wäre.

ADAC-Funktionär Wuhrer tritt in der ZDF-Kinderbelehrungsserie „Dolli" selber auf und hat, wie anders, auch einen Berater-Vertrag mit der Anstalt. Kollege Stöcker vom DVR-Erwachse-

Für Briefmarkensammler Einführungsangebot

Bundesrepublik

	**	O
123/38		26,40
143	16,–	15,40
147		36,–
148	2,80	1,05
149		9,–
150		26,40
155		14,40
156/59		202,50
160		3,60
161		26,40
162		6,40
163		72,–
164		11,20
167	12,–	13,60
167/70		96,–
171/72		94,50
173	13,50	
177/96		12,60
177/66	6,30	
188	6,50	
179/60y	180,–	216,–
197		6,40
199		4,60
205/08		33,60
209		3,20
210		15,20
211		11,60
212/13		12,80
216		5,20
217	11,20	
219		2,–
220		3,20
222/25		76,50
227		4,40
229		4,20
230		12,–
232/33	15,75	18,–
235/36	9,–	8,–
237	3,15	2,80
238	3,15	2,80
239	3,15	2,80
240	3,60	3,20
241/42		1,60
243/46		34,20
250/51	9,–	10,35
259	2,20	
260	3,60	
261	2,40	
262	5,60	
263	6,80	
270/73	29,70	32,40
274/75	1,50	–,80
281/82	1,45	–,95
286/87	5,15	6,50
294	7,20	9,90
295/96	3,60	–,95
297/00	11,70	12,15
302/06	8,10	1,30
310/11a	2,80	4,50
310/11b	–,85	1,75
315/19		80,–
320/21	2,35	–,75
322/25	7,20	8,10
330/31	2,50	1,60
332/35	3,85	3,20
337/39	2,60	2,65
340/43	5,40	6,30
344	3,80	1,90
347/55x	2,40	2,60
347/62y	14,40	4,15
367/68	1,–	1,–
369/72	3,95	4,70
376/79	4,–	5,10
383/84	1,–	1,–
385/88	2,90	3,20
392/95	1,60	1,60
401/04	3,40	5,10
408/11	2,25	2,80
412/15	3,20	4,50
416/27	4,80	4,80
447/50	2,25	2,90
454/61	6,40	2,10
464/67	1,60	2,90
468/74	2,90	2,–
485/88	2,25	2,90
489/03	24,–	6,40
506/10	6,40	2,–
511/14	3,20	3,85
516/17	2,25	2,75
523/28	2,90	3,60
529/32	4,15	5,40
539/41	3,20	3,85
542/43	1,30	1,30
549/52	6,40	8,10
Bl. 4	4,30	4,75
561/65	4,25	4,–
571/74	3,30	3,80
587/90	4,80	4,80
591/94	2,95	1,95
Bl. 5	1,25	1,15
604/07	3,60	3,20
612/15	4,55	4,65
624/27	4,50	4,50
635/45	13,90	4,30
650/53	3,60	3,20
680/83	6,40	6,40
Bl. 6	6,40	6,40
689/92	7,30	2,70
705/08	4,–	3,20
719/22	6,40	6,40
Bl. 7	19,50	19,50
727/32	17,80	5,50
Bl. 8	20,–	20,–
764/65	5,20	5,20
782/85	4,90	4,05
791/94	3,20	1,60
Bl. 10	1,20	1,20
818/21	5,20	4,70
822/23	3,80	2,25
826/29	3,80	2,20
836/39	5,40	5,40
846/59		9,60
867/70	4,80	4,05
Bl. 11	3,50	3,–
882/85	4,80	4,80
886/87	2,20	2,20
Bl. 12	2,80	2,80
904/07	5,–	4,50
Bl. 13	1,40	1,30
Bl. 14	3,50	3,15

Deutsche Besetzung Kurland

2	14,–	
3	15,40	
4 B	14,–	

Sammlungen

nach Jahrgängen, alle komplett mit Blocks auf einer Einsteckkarte

Bundesrepublik

1960	26,35	19,90
1961	23,80	14,55
1962	9,70	11,45
1963	10,95	13,15
1964 ohne Block 3	21,30	18,70
1965	9,75	11,80
1966	42,90	21,75
1967	12,05	12,85
1968	24,45	24,60
1969	26,15	22,75
1970	37,90	24,15
1971	69,35	33,05
1972	87,–	68,20

West-Berlin

1960-1961	19,80	
1962-1963	7,25	9,30
1964-1965	28,05	27,10
1966	33,70	
1967-1968	24,50	27,15
1969	20,05	19,65
1970	24,40	17,25
1971	54,95	41,25
1972	32,20	21,55
1973	23,40	22,25

D.D.R.

1969	54,95	50,95
1970	68,10	55,20
1971	63,50	56,55
1972	73,55	69,20
1973	80,25	63,05
1974	96,60	90,30
1975	82,30	79,45
1976	96,30	92,35
1977-30.6.	35,85	34,45

Zusammenstellungen

Sonderangebot Bund o

90 versch. Michel 38,–		9,90
300 versch. Deutschland		7,–
1000 versch. Deutschland		29,80
200 versch. West-Deutschland		8,40
100 versch. Bund/Berlin SM		7,–
200 versch. Bund/Berlin SM		20,–
100 versch. Berlin		16,–
50 versch. 3. Reich SM		12,–
100 versch. Böhmen u. Mähren		7,80
100 versch. Bayern		22,50
50 versch. Saar ab 1947		7,90
100 versch. Franz. Zone		29,80
1000 versch. SBZ + DDR		138,–
200 versch. DDR SM		7,60
500 versch. Europa		9,–
1000 versch. Europa		31,–
200 versch. West-Europa SM		12,–
200 versch. Belgien		8,–
200 versch. Dänemark		8,–
200 versch. Finnland		13,40
200 versch. Frankreich		8,–
100 versch. Griechenland SM		13,–
100 versch. England SM		13,–
200 versch. Italien		7,20
200 versch. Jugoslawien		7,60
50 versch. Liechtenstein		19,–
100 versch. Luxemburg		12,–
200 versch. Niederlande		10,–
300 versch. Norwegen		39,–
200 versch. Österreich		9,60
500 versch. Österreich		30,–
200 versch. Polen		7,80
1000 versch. Rumänien		56,–
200 versch. Schweiz		19,80
100 versch. Schweiz SM		12,–
500 versch. Spanien		38,–
500 versch. Portugal		59,80
200 versch. Ungarn SM		6,60
300 versch. USA		18,–
1000 versch. alle Welt		10,–
200 versch. Alle Welt SM		8,–
85 versch. Blumen + Pflanzen		5,90
50 versch. Akt-Gemälde		4,20
200 versch. Gemälde + Kunst		13,–
100 versch. Fußball		9,–
100 versch. Olympiade		5,90
100 versch. Pferde		9,90
200 versch. Sport		13,–
200 versch. Tiere		11,80
75 versch. Verkehrsmittel		4,95
200 versch. Weltall		13,–
100 versch. Europa Union		10,–
25 versch. Blocks		14,90

Zeichenerklärung:
** = postfrisch/o = gestempelt/SM = Sondermarken. Nr. nach Michel-Philex- oder DNK-Katalog.

Lieferungs- u. Zahlungsbedingungen: Lieferzeit sofort. Das Angebot ist freibleibend. Preise rein netto. Umtauschrecht. Lieferung erfolgt per Nachnahme. Porto extra. Bitte keine Bestellung unter DM 20,– Alle Preise einschl. MwSt. Eigentumsvorbehalt. Echtheitsgarantie

Bitte benutzen Sie diese Anzeige als Bestellschein und unterstreichen Sie nur den Preis bei ** oder o. Sie erhalten die Anzeige und eine Preisliste mit der Lieferung zurück.
Bitte Ersatzauftrag nicht vergessen. Mit anderer Farbe unterstreichen und diese hier vermerken.

BAUR

K. J. BAUR
Briefmarken - Großhandlung
Abteilung Sammler-Versand
8961 Ermengerst 155
Tel. (08370) 1201

Bitte Absender nicht vergessen!

nen-Ausschuß macht es ebenso; auch er agiert selbst und berät zudem eine ZDF-Serie (für junge Verkehrsteilnehmer), die er zuvor als Ausschuß-Mann mit befürwortet und zur Finanzierung durch den DVR empfohlen hat.

Das ZDF bewertet indessen gleichwertige Tätigkeiten offenbar unterschiedlich. Wuhrer, so die Auskunft der zuständigen Redakteure,wurde von der Anstalt nicht honoriert, Stöcker aber bekam Geld. Der Norddeutsche Rundfunk, dem Wuhrer vom Bundesverkehrsministerium vertraglich als Berater zugeschrieben wurde (Verkehrsspots für „Sesamstraße"), dementiert eine Honorarzahlung. Der Hamburger Jahreszeiten-Verlag, dem das Ministerium Wuhrer und Stöcker per Vertrag andiente, weicht aus. Der Stuttgarter Sparkassenverlag, von Wuhrer beraten, hat gezahlt — „ein paar Hunderter".

Mit ein paar Millionen wurde, unter Mitwirkung des Verkehrsministeriums, hin und her jongliert, als eine großgeplante Kampagne zur Umerziehung geschwindigkeitsbesessener Kraftfahrer anlief — und eher zur Posse geriet. Als 1974 der damalige Bundesverkehrsminister Lauritzen mit dem Versuch scheiterte, ein Geschwindigkeits-Limit auf den Autobahnen einzuführen, wollte DVR-Pültz, ebenfalls Tempo-130-Gegner, den Automobilisten statt dessen die sogenannte Richtgeschwindigkeit ins Bewußtsein hämmern. Fünf Millionen Mark sollte dafür die Industrie aufbringen, eine Million versprach das BVM.

Horst Wendt, damals Werbeleiter von Daimler-Benz, übernahm die Kampagne und plante gleich für rund sieben Millionen Mark: fünf von der Automobilindustrie, eine vom BVM, eine vom Rest der DVR-Mitglieder. Überraschend aber flossen die Mittel nicht wie erwartet.

Der Verband der Automobilindustrie (VDA), der gar keine Tempobegrenzung mochte, offerierte lediglich eine Million, DVR-Mitglieder scharrten dürftige 200 000 Mark zusammen. Nur das Ministerium, das eigentlich das Tempolimit wollte, zeigte sich spendabel und schmiß eine weitere Million.

Demnach standen insgesamt 3,2 Millionen zur Verfügung — für eine Kampagne von April 1974 bis Frühjahr 1975, wie das Wendt-Konzept vorsah, zuwenig. Wendt, der sich von den eigenen Leuten desavouiert fühlte, legte alle Ämter im DVR nieder und trat von seinem Auftrag zurück. Eine Agentur übernahm den Fall und machte eine Kurz-Kampagne, und zum Schluß zahlte die Bonner Behörde fast alles.

Das kam so: Portokasse und Konten der DVR-Geschäftsstelle, die weitgehend aus Spenden der Mitglieder finanziert wurden, waren leer; Nachschub fehlte. In Schreiben an BVM-Staatssekretär Ernst Haar und den Bundestags-

DVR-Helfer Mackenroth
Doppelt bezahlt

verkehrsausschuß-Vorsitzenden Holger Börner schlugen DVR-Leute kurzerhand vor, den Eine-Million-Mark-Zuschuß des VDA, der ja eh nichts von gedrosselter Geschwindigkeit hielt, in die Kostenkasse umzuleiten und dafür noch einmal einen Zuschuß von Staats wegen zu genehmigen.

So geschah es. Das BVM rückte eine weitere Million heraus (und finanzierte damit die ungeliebte Aktion zu fast 100 Prozent), die VDA-Million wurde für die Geschäftsstelle verbucht, und die Automobil-Industrie weiß wohl bis

DVR-Präsident Pültz
Gefahr entdeckt

heute noch nicht, was in Wahrheit mit ihrer Spenden-Million geschehen ist.

Ob das Millionenspiel nun durchsikkerte oder nicht — Ende des Jahres 1974 empfahl J. C. Welbergen, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Shell, den DVR in die Deutsche Verkehrswacht einzugliedern, wie es beispielsweise 1972 nach dem Skandal mit dem Hamburger Verkehrswissenschaftlichen Seminar geschehen ist. VDA-Präsident Heinrich von Brunn glaubte, ein „Sachverständigen-Gremium", das nur noch sporadisch zusammentritt, würde anstelle des DVR genügen — es wäre, wie der damalige rheinland-pfälzische Innenminister Heinz Schwarz erkannte, „das Ende des DVR" gewesen.

Schwarz war es auch, der mit elf anderen Mitgliedern im Gesamtvorstand des DVR fürs Überleben plädierte. So blieb die „luxuriöseste Agentur der Bundesrepublik", wie ein Abgeordneter vergangenes Jahr im Bundestags-Haushaltsausschuß kritisierte, noch einmal erhalten.

Mittlerweile sieht Pültz, der sich auf einen Pensionärssitz am Starnberger See zurückgezogen hat, den DVR abermals in Gefahr: In enger Zusammenarbeit mit der Fachabteilung des BVM wurde kürzlich eine „Informationsstelle Verkehrssicherheit" gegründet. Durch sie werde, so fürchtet der scheidende DVR-Präsident, nicht nur „die Funktion des DVR in bedenklicher Weise ausgehöhlt", sondern „sein Sinn überhaupt in Frage gestellt".

RUNDFUNK

Russischer Geist

Ist der Münchner US-Sender „Radio Liberty" von „KGB-Agenten" durchsetzt, oder gibt es dort „antisemitische Nazi- und Faschistenhaufen"? Ein Gericht soll das klären.

Die zwei Damen und der Herr in der Pforte des amerikanischen Senders „Radio Liberty" am Münchner Englischen Garten sprechen außer Englisch ein behäbiges, anheimelndes Bayrisch. Hinter der gläsernen Flügeltür hingegen, die man nur mit rosarotem Laufzettel und in Begleitung eines der 1800 Bediensteten durchschreiten darf, herrscht eine kosmopolitische Sprachvielfalt.

In 22 Idiomen, von Bulgarisch bis Belorussisch und von Aserbaidschanisch bis Uighurisch, versorgt die früher vom US-Geheimdienst CIA finanzierte und heute vom amerikanischen Kongreß mit derzeit 69 Millionen Dollar (Etat 1978) alimentierte Station die Völker des Ostblocks.

Daß die Anstalt, jüngst mit „Radio Free Europe" vereinigt, seit geraumer Zeit von „Fehden geschüttelt" („Inter-

Vergleichen Sie Preise und Lieferzeiten

Heizen mit Umweltenergie

HAPPEL fertigt Energiesparer

GEA-Wärmepumpen mit „Köpfchen"

führend weil:
Computerelektronik selbständig
36 logische Entscheidungen für Wirtschaftlichkeit und Sicherheit fällt.

Leistungsstark (ε = 3,85)
Geräuscharm
Preiswert
Betriebssicher wie ein Kühlschrank

Ein Knüller, der in Großserie gebaut wird.

Das perfekte Kompaktsystem für Alt- und Neubauten, Innen- und Außenaufstellung, Keller und Dachboden.

Ihre Stromlieferanten werden Ihnen diese Aussagen gern bestätigen.

HAPPEL

Klimatechnik mit dem Gütesiegel

HAPPEL KG, Postf. 547, 4690 Herne 2, ☎ 02325 48-1

Coupon

○ Wünsche persönliche Beratung zwecks konkreter Angebotslegung

Name _____
Straße _____
Ort _____ ☎ _____
○ Altbau ○ Neubau Beheizte Wohnfläche m² _____

SPW